

Antifaschismus als Minimalkonsens

Konferenz 1. Februar 10-18⁰⁰

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Anmeldung erforderlich unter deutschlandproblem.de/

In Zeiten, in denen rechtsradikale Täter*innen Menschen ermorden und ihre Ideologie immer weitere Verbreitung findet, kann ein engagiertes Handeln gegen Rechtsextremist*innen keineswegs nur die Aufgabe von einigen wenigen Vollzeit-Aktivist*innen sein. Stattdessen sollte sich heute jede*r in Deutschland lebende*r Demokrat*in zur Aktion aufgefordert fühlen, um mitzuwirken am Entstehen einer aufgeklärten, demokratisch verfassten und dezidiert antifaschistischen gemeinsam gewollten Gesamtkonzeption.

Im Rahmen einer ganztägigen Konferenz im Badischen Staatstheater Karlsruhe wird aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen – Journalismus, Kunst und Kultur sowie Zivilgesellschaft – berichtet, inwiefern die Konfrontation mit rechtsextremen Thesen und Diskursen dort zum Alltag gehört und wie damit umgegangen wird.

Ablauf

9³⁰ Einlass

10⁰⁰ **Begrüßungen**

Eröffnungsrede von Dr. Ellen Ueberschär, (Vorständin der Heinrich Böll Stiftung)

11⁰⁰ **Panel 1: Antifaschismus als Minimalkonsens...**

in den Redaktionen

Diskutant*innen: Nina Horaczek (Falter, Wien), Eva Horn (Der Spiegel, Hamburg), Peter Schwarz (Zeitungsverlag Waiblingen), Alexander Salomon (Mitglied des Landtags, Karlsruhe)
Moderation: Dr. Andreas Baumer (Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg)

12³⁰ Mittagspause

13³⁰ **Panel 2: Antifaschismus als Minimalkonsens...**

in der Kunst

Diskutant*innen: Judith Blumberg (Diversitätsagentin, Badisches Staatstheater Karlsruhe), Ayşe Güleç (Sozialpädagogin und Kulturvermittlerin, Kassel), Ülkü Süngün (Künstlerin, Stuttgart)
Moderation: Jens Geiger (Kurator)

15⁰⁰ Kaffeepause

15³⁰ **Keynote** von Ferda Ataman (Journalistin und Kolumnistin):
Antifaschismus als Minimalkonsens

16⁰⁰ **Panel 3: Antifaschismus als Minimalkonsens...**
in meinem Leben

Offene Gesprächsrunde mit Aktivist*innen und Vertreter*innen von Gruppen und Initiativen, die sich auf unterschiedlichen Feldern mit unterschiedlichen Zugängen und Mitteln antifaschistischer Arbeit widmen. Unter anderem mit Vertreter*innen von *NSU Watch*, *Tribunal NSU-Komplex Auflösen*, *Ficko Magazin für gute Sachen und gegen Schlechte* sowie Gruppen aus dem *Netzwerk Karlsruhe gegen Rechts*.

Unantastbar?

Theaterstück von Suse Wächter

31. Januar 20⁰⁰

Badisches Staatstheater Karlsruhe (Studio) Eintritt 16€ / 8€ erm.

Mit Texten von Georg Büchner, Franz Kafka, Navid Kermani, Annalena & Konstantin Küspert, Norbert Lammert, Carlo Schmid, Wolfgang Thierse und Ensemble

Das Grundgesetz wird 70 Jahre alt! Wenn das kein Anlass ist, ein wildes Fest zu feiern für diese ursprünglich als Provisorium gedachte Verfassung, die mittlerweile weltweit große Achtung genießt. Mit von der Partie sind illustre Gäste: Staatsmänner, Künstler, Philosophen – von Freud bis Gandhi, von Marilyn Monroe zu Konrad Adenauer bis zu den Beatles. Und sogar Gott gibt sich die Ehre.

Deutschlands profilierteste Künstlerin und Puppenspielerin Suse Wächter fragt gemeinsam mit drei Schauspieler*innen, dem Musiker Max Braun und über 70 Puppen nach der Bedeutung von einzelnen Grundrechten und Artikeln, nach der Struktur des Grundgesetzes aber auch danach, wo das Originalgrundgesetz eigentlich liegt. Haben Sie schon einmal vom Barbarastollen gehört?

Aus dem Blickwinkel der freien Videoszene Kontinuität rechter Jugend- und Alltagskultur in Deutschland

Künstlerinnengespräch mit Ulrike Hemberger
2. Februar 11⁰⁰
Kinemathek Karlsruhe Eintritt frei

Die Video-Bewegung der 70er Jahre und in der Folge zahlreiche Videogruppen im deutschsprachigen Raum haben sich – oft auch jenseits des offiziellen Fernseh- und Kinoproduktionsbetriebes – mit dem Weiterwirken nationalsozialistischen und rassistischen Erbes auseinandergesetzt. Ulrike Hemberger stellt Ausschnitte aus Videoarbeiten zur Diskussion, bei denen sie zwischen 1983 und 2002 Mitautorin war. Erfahrungen während Dreharbeiten, Montage und Vorführungen in den Videogruppen haben ihre eigene medienpädagogische Arbeit in der politischen Jugend- und Lehrer*innen-Bildung, sowie als Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin geprägt.

Stammtisch deutsch im Stadion

GOKS Heidelberg/Mannheim, 1984, 45 min

Der Film wurde als einer der ersten im Offenen Kanal ausgestrahlt, lief 1984 auf dem Internationalen Mannheimer Filmfestival im Baden-Württemberg-Programm und wurde in der Folge bei Veranstaltungen der politischen Bildung gezeigt und diskutiert.

Fremd ist der Fremde nur in der Fremde – Gibt es Rassismus an der TU Berlin?

WIM e.V., 1991/92, 15 min

von Vivet Alevi, Ulrike Hemberger, Christine Kühn, im Auftrag von TU und HdK Berlin / Film- und Videofest Kassel

Im Vordergrund stehen die Erfahrungen ausländischer StudentInnen an der TU Berlin. Verschiedene Aspekte des Themas, von den Lehrinhalten und der Studienorganisation bis hin zur sozialen Situation werden angesprochen und regen zur weiteren Diskussion an.

Die dritte Generation des Wohlfühlens

Eigenproduktion, 2000, 12 min,

von Ulrike Hemberger, Rainer Hällfritzsch, Karl Hoffmann

Diese Realsatire untersucht, wie aktuell „innerstädtisches Leben“ projiziert und realisiert wird. Die Daimler-Benz AG errichtete auf dem Potsdamer Platz in Berlin einen neuen Stadtteil. Der Konzern empfiehlt sich als guter Mitbürger. Man schenkt der Öffentlichkeit einen nagelneuen Potsdamer Platz. Aber wem gehört das Ganze nun wirklich? Die politische und städtebauliche Auseinandersetzung Anfang der 90er Jahre sind inzwischen in Vergessenheit geraten. Symbolträchtig am Vorabend des „Tages der deutschen Einheit“ 1998 eröffnet, ist „Daimler City“ heute Fakt. Der Film zeigt Bauherren, Betreiber und Politiker in ihrer medialen Selbstdarstellung.

Rechte Schüler – Lehrer ratlos? Ein Blick nach Ostdeutschland

WIM e.V., 2002, 60 min

von Rainer Hällfritzsch und Ulrike Hemberger, Preis des Projektwettbewerbs gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit der Heinrich Böll Stiftung 1999 Anstiftung zur Einmischung

Im Schulalltag hat rechte Jugendkultur viele Gesichter. Drei LehrerInnen in Brandenburg und Berlin beschreiben ihre Wahrnehmungen und welche Ursachen sie persönlich für die Attraktivität rassistischer Denkmuster sehen. Der Film fragt danach, was dem in der Schule entgegengesetzt werden kann.

Eine Veranstaltung von Kinemathek Karlsruhe und Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe, der GEW Nordbaden und der Heinrich Böll Stiftung im Rahmen des Projekts „Gemeinsam gewollte Gesamtkonzeption. Rechtsradikale Realitäten in Deutschland.“

Karten für „Unantastbar?“ in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse des Badischen Staatstheaters Karlsruher

Kostenlose Anmeldung für die Konferenz unter deutschlandproblem.de/

